JAHRESBERICHT 2020

FAMILIEN STÄRKEN!

DRITTES GESCHÄFTSJAHR
JAHR DER SCHÖPFUNGSKRAFT
BERICHTE AUS DREI FACHBEREICHEN
AUSWERTUNGEN, ZAHLEN, DATEN

SCHOI 0
Familienhilfe

3. GESCHÄFTSJAHR

UNTERNEHMERTUM, ANPASSUNGSFÄHIGKEIT UND SAAT

Das 2020 war für die SCHOIO AG eigentlich ein Jahr mit vielen guten Nachrichten; Früchte konnten geerntet werden, Samen für Künftiges gesetzt und erste Pflänzlein sind gesprossen.

Auf den ersten Lockdown reagierten wir schnell mit einer Hotline für Familien, welche unsere Hilfe in der neuen Situation in der viele Familiensysteme nun viel dichter aufeinander waren, brauchen könnten. Diese löbliche Anpassungsfähigkeit wurde leider nicht genutzt und das Angebot nach einer Weile wieder herunter gefahren. Dennoch zeigt es, dass die SCHOIO AG schnell auf neue Situationen reagieren kann – eine Fähigkeit, welche uns in Zukunft noch gute Dienste erweisen könnte.

Die Professionalität der Institution SCHOIO, der Enthusiasmus und Weitblick des Geschäftsführers und ein mutiger Verwaltungsrat: diese drei Ingredienzen haben es ermöglicht, dass unser Projekt separative Sonderschule beim SCHOIO innerhalb eines Jahres beschlossen und eingeleitet wurde – und mit der Betriebsbewilligung abgerundet werden konnte. Im Sommer 2021 werden zwei Klassern der separativen Sonderschule im bestehenden Gebäude der SCHOIO AG gestartet. Die Schüler und die Betriebsbewilligung sind gesichert, das Lehrpersonal und ein anpassender Eingriff in die bestehende Liegenschaft noch als Hürden zu überwinden. Das Vorgehen der SCHOIO Geschäftsleitung in diesem Projekt wurde vom Verwaltungsrat mit Begeisterung verfolgt und deshalb bin ich auch guten Mutes, dass wir die beiden Klassen in einem optimalen Rahmen starten werden.

Diese Diversifikation unseres Angebotes (separative Sonderschule), welche doch ganz der Strategie FAMILIEN STÄRKEN folgt, ändert unsere Ansprüche an die ideale Liegenschaft. Der Standort Schoren erscheint uns nun vorteilhaft und zukunftsträchtig. Für die ersten beiden Klassen werden wir mit einem relativ einfachen Eingriff in die bestehende Struktur und einem internen Zügeln über die Runden kommen. Die geplante dritte Klasse hingegen wird eine Raumerweiterung voraussetzen, über welche nun Gespräche mit der Besitzerin unserer AG und der Liegenschaft, der Stadt Langenthal, gestartet werden. →

Eine weitere positive Nachricht war die der Vergabe der Schulsozialarbeit der Stadt Langenthal an das «schokito» – ein gemeinsames Angebot von Tokjo und SCHOIO AG. Es ist ein kleiner Schritt in eine für uns grosse neue Welt, nämlich die des öffentlichen Vergaberechtes mit all seinen Tücken, Vor- und Nachteilen.

Die Statuen der SCHOIO AG wurden angepasst und ermöglichen es künftig, dem Gemeinderat der Inhaberin, ein Mitglied in den VR zu delegieren, was ein Wahlprozedere erspart und eine bessere Kommunikation zwischen den beiden Gremien ermöglicht.

Der Verwaltungsrat ist dem ganzen SCHOIO Team dankbar, dass dieses turbulente Jahr so souverän gemeistert wurde und gleichzeitig das Fundament für Künftiges gesetzt werden konnte. Für unsere Firma jedenfalls stimmt es, dass Krisen bestehende Entwicklungen beschleunigen – und uns fitter machen.

Wir arbeiten nun auf einen erfolgreichen Start der separativen Sonderschule und auf einen nahtlosen Übergang des Zuständigkeitsbereiches von der GEF zur JGK hin.

Michael Witschi Präsident Verwaltungsrat, ehem. Gemeinderat
Langenthal, im März 2021

«In Zeiten des Wandels bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen», so lautet eine aus China überlieferte Weisheit. Sie passt in die Geschäftstätigkeit der SCHOIO AG im Corona-Jahr. Auch wenn das 2020 von allen Mitarbeitenden viel an Flexibilität und Bereitschaft abverlangte und sich das Rechnungsergebnis unausgeglichen zeigt, hat sich die Schöpfungskraft der Organisation im vergangenen Jahr als besonders kreativ und stark erwiesen.

Einmal mehr hat sich gezeigt, dass die SCHOIO AG, als systemrelevant eingestuft, für die Unterstützung von Familien in belasteten Situationen, sowie den Schutz und die Förderung von Kindern und Jugendlichen, die Gesellschaft stärkende Arbeit leistet. Schon früh im Lockdown wurden wir vom Kanton zur Fortsetzung von Aufnahme und Betreuung von Kindern und Jugendlichen angewiesen, was dann auch erfolgreich gelang. Das vorsichtige und gleichzeitig proaktive Verhalten der Geschäftsleitung und der Mitarbeitenden belohnt uns bis heute (März 21) mit nur einem positiv getesteten Mitarbeiter, welcher sich während der Isolation inzwischen wieder gut erholt hat.

Was im vergangenen Jahr arg unter Druck geriet ist, für was die SCHOIO AG in der Region besonders steht: Das Aktivieren von interdisziplinären Netzwerken zur Förderung der Zusammenarbeit von regionalen Partnern in der Kinder- und Jugendhilfe. Lesen Sie im Artikel des Fachbereichs «Fallunspezifische Sozialraumarbeit» wo und wie überall die SCHOIO AG im Berichtsjahr präsent war.

Die Fachbereiche «Fallbezogene Prozessführung» und «Wohn- und Betreuungssetting» zeigen mit ihren Beiträgen auf, wie von den Mitarbeitenden als Teil ihrer täglichen Arbeit auf hoch individuelle Art und Weise die Nähe zu den Herkunftsfamilien und den öffentlichen Schulen gepflegt wird. Insbesondere während der Zeit des Fernunterrichts im Frühjahr 20 füllten sich die Räumlichkeiten an der Dorfgasse 81 in Langenthal nahezu mit der Lebendigkeit eines Schulhauses. A propos Schulhaus: Tatsächlich wird die SCHOIO AG im 2021 mit «TAVOLA» in Langenthal eine Sondertagesschule eröffnen (siehe Infoletter auf schoio.ch). Der Prozess von der Anfrage des Kantons Bern bis zum Erhalt der Betriebsbewilligung war hoch interessant und arbeitsintensiv. Die Motivation des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung für diesen Schritt waren:

- Der erwiesene Bedarf nach Sonderschulplätzen in der Region Oberaargau und Emmental
- Die sozialräumliche Haltung der SCHOIO AG mit der Ausrichtung am Bedarf und an den Ressourcen der Menschen
- Das Umsetzen der Vielfalt von subsidiären Dienstleistungen entlang dem gesellschaftlichen Wandel und damit der Strategie des Verwaltungsrats

BERATUNGSHOTLINE FÜR FAMILIEN

Das rasche Einrichten und In-Betrieb-Nehmen einer Beratungshotline für Familien während der ersten Pandemiewelle zwischen Frühling und Sommer, zusammen mit einem Leistungsträger aus der Region Oberaargau.

LEISTUNGSVERTRAG SCHULSOZIALARBEIT

Das Abschliessen eines Leistungsvertrags für Schulsozialarbeit, Modell «schokito» mit der Gemeinde Wiedlisbach, sowie das einstimmige Abstimmungsresultat des Stadtrats von Langenthal für «schokito» und damit für die Einführung der langersehnten Schulsozialarbeit in den vier Schulzentren von Langenthal.

KONZEPTION TAGESSONDERSCHULE

Das Erarbeiten und Einreichen eines innovativen Konzepts in der Gründung einer Tagessonderschule für die Region Oberaargau/Emmental.

SCHOIO TAVOLA

Die Geschäftsleitung bedankt sich bei allen Beteiligten für das tolle Mitwirken im Geschäftsjahr 2020. Wir danken den Kindern und Jugendlichen, ihren Eltern und Zugewandten. Wir danken den Fachpersonen von zuweisenden Fachstellen und Behörden. Wir danken den zahlreichen Netzwerkpartner:innen, insbesondere den Lehrpersonen und Schulleiter:innen. Wir danken unseren Mitarbeitenden und den Mitgliedern des Verwaltungsrat für das ausgesprochene Vertrauen.

André Chavanne Geschäftsleiter

JEDE FAMILIE IST EINZIGARTIG JEDES FAMILIENSYSTEM IST ANDERS

Es ist 6.00 Uhr morgens. Drei Jugendliche kommen ins Wohnzimmer, essen Frühstück und gehen zwischen 6.45 und 7.00 Uhr selbständig zur Schule. Ein Kind, das heute schon um 7.30 Uhr Schule hat, muss zwischen 6.00 und 6.40 Uhr mehrfach geweckt werden. Es braucht viel Motivationsarbeit, bis es am Frühstückstisch sitzt. Zwischen 7.00 und 7.10 Uhr werden die Zähne geputzt, in die Garderobe begleitet und dann geht es mit Trottinette los in Richtung Schule. Um 6.45 Uhr müssen zeitgleich vier Kinder geweckt werden. Eines davon trinkt nur eine Ovo zum Frühstück, andere nehmen sich Zeit für mehrere Brotschnitten. Einem Mädchen werden die Haare gekämmt, einem Jungen beim Kleideranziehen geholfen. Zwei der vier Kinder brauchen noch ein «Znüni» für die Schule. Ein Junge wird in den Kindergarten begleitet, andere gehen selbständig. Kurz nach 8.00 Uhr sind dann alle ausser Haus. Auf der Wohngruppe Vento kehrt wieder Ruhe ein …

…so unterschiedlich und individuell gehen die Mitarbeitenden an einem Schulmorgen auf die Kinder und Jugendlichen ein. Genauso unterschiedlich sieht die Zusammenarbeit mit den einzelnen Familien und Schulen aus.

«Wir gehen davon aus, dass Kinder, Jugendliche und Eltern Hilfe eher annehmen können, wenn Ihnen die Fachpersonen auf Augenhöhe begegnen, sich nach deren Willen und Ressourcen ausrichten und sie dabei im selbstbestimmten Handeln befähigen.»

Das Ausrichten am Willen und den Ressourcen der einzelnen Familien führt dazu, dass die Zusammenarbeit von Mitarbeitenden mit den Familien und Schulen immer unterschiedlich aussieht und sich auch in der Art und Qualität entwickelt und verändert. Eltern und wichtige Bezugspersonen sind die Expertinnen und Experten ihrer Kinder und sollen, so viel wie möglich, in die Zusammenarbeit mit den Schulen einbezogen werden. Je nach Familiensituation sind genaue diese Möglichkeiten jedoch sehr unterschiedlich. Wie das praktisch aussieht, soll im folgenden, anhand von zwei Beispielen, dargelegt werden.

ZWEI BEISPIELE

Eine Jugendliche lebt von Montagabend bis Freitagmittag auf der Wohngruppe. Die restlichen Tage ist sie Zuhause. In dieser Familie übernehmen die Eltern die Hauptverantwortung in der Zusammenarbeit mit der Schule. Prüfungen werden an die Eltern abgegeben, die Kommunikation mit den Lehrpersonen geschieht hauptsächlich über sie und auch an den Schulgesprächen nehmen grundsätzlich die Eltern teil. Nach Bedarf wird die Bezugsperson auf Vento über wichtige Ereignisse informiert oder zu Gesprächen hinzugeholt. Die Zusammenarbeit zwischen Vento, der Jugendlichen und ihren Eltern basiert in erster Linie in der Bearbeitung von Hausaufgaben und Prüfungsvorbereitungen, da diese während den Tagen im SCHOIO erledigt werden müssen. Rückmeldungen der Schule gehen an die Eltern und werden, wenn nötig, ans SCHOIO weitergeleitet.

Das zweite Beispiel handelt von einem Kind, welches unter der Woche immer auf der Wohngruppe ist. Da aus dem Familiensystem niemand mit der Schule in Kontakt ist, übernimmt die Bezugsperson von Vento die gesamte Zusammenarbeit. Sie tauscht sich regelmässig mit der Klassenlehrperson aus, nimmt an Schulgesprächen teil und gestaltet die Hausaufgabenregelung auf der Wohngruppe. Prüfungen werden jeweils kopiert und an die Bezugsperson abgegeben, damit sie die Übersicht über die Schulleistung behält. Im Vergleich zum ersten Beispiel ist Vento total im Schulgeschehen involviert.

EIN ZIEL

Zwischen diesen zwei Beispielen gibt es unzählige Mischformen, wie sich die Schule-Kind-Eltern-Zusammenarbeit gestaltet. Ziel ist und bleibt, dass die Familien so viel wie möglich übernehmen und Vento so viel Unterstützung bietet, wie gerade benötigt wird. Dabei werden vorhandene Unterstützungsangebote wie der Besuch der Tagesschule oder des Nachhilfeunterrichts auch berücksichtigt. Unterschiedliche, kreative Kommunikationswege zwischen Vento und den Lehrpersonen sind an der Tagesordnung: Traditionelle Kontakthefte, Kindergartenpost, E-Mails, wöchentlich installierte Telefonate, WhatsApp-Chats, SMS oder altbewährte Anrufe werden dafür genutzt.

Es ist wichtig, dass die Mitarbeitenden des neunköpfigen Vento-Teams Bescheid wissen, mit welchen Lehrpersonen auf welche Art kommuniziert wird. Da es bei der Arbeit mit so vielen Teammitgliedern schnell zu Unklarheiten kommen kann, nutzen wir individuelle Vereinbarungen – in diesen ist die Zusammenarbeit mit der Schule und dem Familiensystem geklärt.

Es lässt sich also sagen, dass sich die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Familien so unterschiedlich gestaltet, wie die einzelnen Kinder und Jugendlichen sind. Keine zwei Familiensysteme sind gleich. Es muss und soll immer individuell und auf die Situation massgeschneidert gearbeitet werden. So kann die Familie gestärkt und die Schulleistung gefördert werden.

Aaron Bali
Fachperson Familienhilfe

SCHULE GESCHLOSSEN

Die Corona-Pandemie brachte tiefe Einschnitte in unser aller Alltag mit sich. Es gibt wohl keinen Bereich in unserem Leben, der seit März 2020 nicht davon beeinflusst worden ist. Wir, vom Fachbereich Prozessführung, befassten uns für diesen Jahresbericht damit, was es für die Kinder und die Familien bedeutete, als plötzlich die Schule geschlossen war, und wie dies auch das Arbeiten unserer Mitarbeitenden veränderte. Dazu befragten wir unsere Kinder und Jugendlichen auf der Sozialpädagogischen Tagesstruktur, ihre Betreuungspersonen, die Eltern aus der Sozialpädagogischen Familienbegleitung und deren Familienbegleiter:innen. Die Sicht auf die Schule hat sich teilweise verändert, und so viel vorweg: Die geschlossenen Schulen brachten zu unserer Überraschung auch erfreuliche Erkenntnisse mit sich!

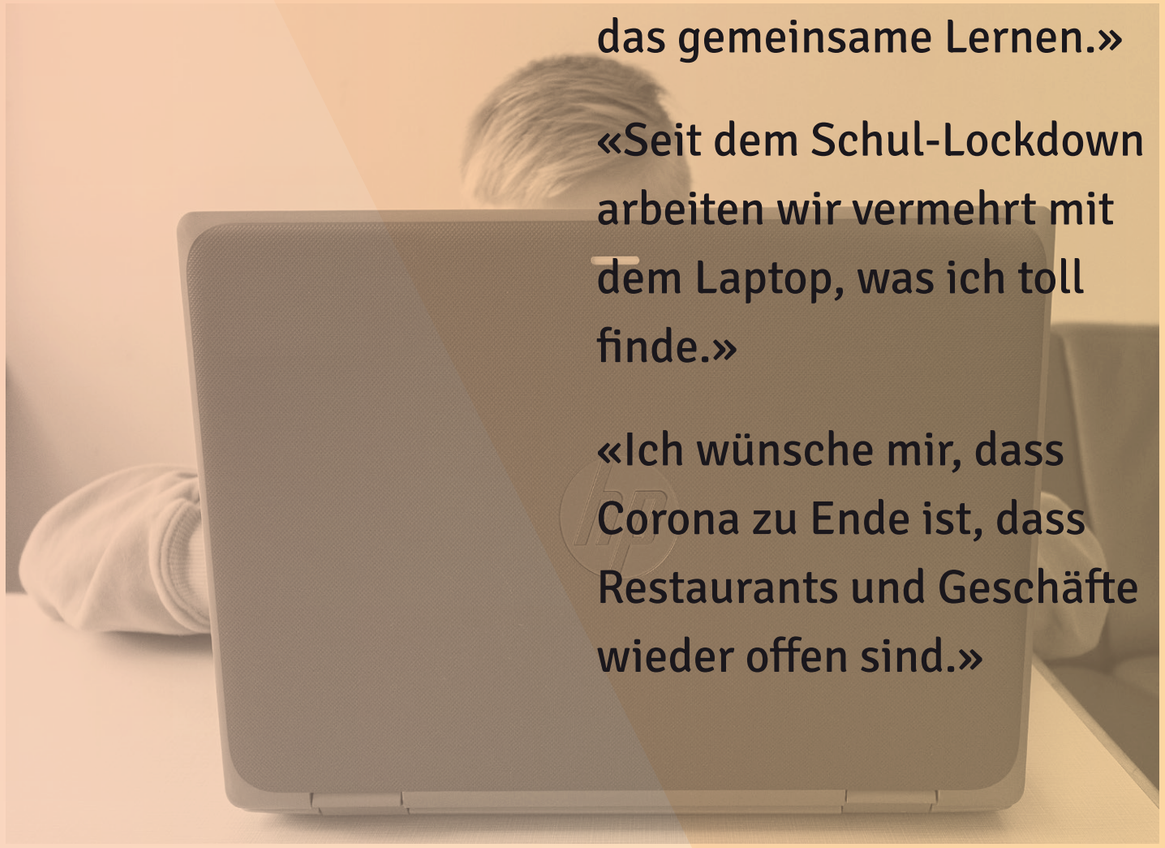
ERFAHRUNGEN DER KINDER UND JUGENDLICHEN IN DER TAGESSTRUKTUR

Für die befragten Kinder schien der Schul-Lockdown zwar eine aussergewöhnliche Situation gewesen zu sein, doch sie sahen dies im Nachhinein als ein positives Erlebnis mit guten Erfahrungen an. «Cool war, dass ich nicht so früh aufstehen musste», wie ein 13-jähriger Junge erzählt. Auch das selbstständige Einteilen der Hausaufgaben wurde als positives Erlebnis durch die geschlossenen Schulen betont. Die kreativen Sportanleitungen für zu Hause, die sie teilweise gemeinsam mit den Eltern gemacht haben, wurden von den Kindern als «cool» empfunden. Die Kinder erlebten die Erreichbarkeit der Lehrer als hilfreich, sobald sie Fragen hatten betreffend die Hausaufgaben.

In den Gesprächen mit den Kindern kam zum Ausdruck, dass sie das Gamen und Fehrnsehschauen besonders genossen haben, da die weiteren Möglichkeiten in der Freizeit sehr eingeschränkt waren. Trotz den vielen positiven Erlebnissen, benannten viele Kinder, dass ihnen die Freunde, das gemeinsame Lernen im Klassenzimmer oder auch die Lehrpersonen fehlten. «Ich freute mich nach dem Schul-Lockdown, am meisten auf meine Freunde und das gemeinsame Lernen», teilte uns ein 11-jähriges Mädchen mit. Zudem haben sich viele Kinder auf die gemeinsame grosse Pause gefreut.

Als die Kinder nach dem Schul-Lockdown wieder in die Schule gingen, habe sich doch einiges verändert gehabt: «Das Klassenzimmer war anders eingerichtet, die Sitzordnung verändert und das Zimmer war neu dekoriert», erzählte ein 9-jähriger Junge. Dass die Lehrpersonen alle eine Maske tragen, wurde ebenfalls von vielen Kindern als Veränderung benannt. «Seit dem Schul-Lockdown arbeiten wir in der Schule vermehrt mit dem Laptop, was ich toll finde», so ein 12-jähriger Junge.

Der Wunsch nach Normalität wie eine Klassenreise oder ein Skilager, ist bei allen Kindern gross. «Ich wünsche mir, dass Corona zu Ende ist, dass Restaurants und Geschäfte wieder offen sind», äussert ein 12-jähriges Mädchen. →



«Cool war, dass ich nicht so früh aufstehen musste.»

«Ich freute mich am meisten auf meine Freunde und das gemeinsame Lernen.»

«Seit dem Schul-Lockdown arbeiten wir vermehrt mit dem Laptop, was ich toll finde.»

«Ich wünsche mir, dass Corona zu Ende ist, dass Restaurants und Geschäfte wieder offen sind.»

ERFAHRUNGEN DER MITARBEITENDEN IN DER TAGESSTRUKTUR

Der Schul-Lockdown im Frühling 2020 wirbelte auch die Tagesstruktur von SCHOIO-Familienhilfe durcheinander. Während in den ersten Tagen die Angst vor der Ansteckungsgefahr mit dem Corona-Virus die Tagesstruktur leerte, überwiegte bereits nach kurzer Zeit der Bedarf an enger und strukturierter Begleitung der Kinder beim Lösen und Bewältigen der Schulaufgaben. Die Gründe für die Wiederanmeldungen der Kinder auf der Tagesstruktur während dem Lockdown waren sehr unterschiedlich. Sie betrafen die Entlastung der Eltern, fehlende Betreuungsstruktur der Kinder bei einer die Arbeitstätigkeit der Eltern sowie die fehlenden Möglichkeiten von Eltern, ihre Kinder bei den Hausaufgaben bedarfsgerecht zu begleiten. Die Betreuung des Homeschoolings auf der Tagesstruktur erforderte von den Mitarbeitenden viel Organisation, eine hohe Präsenz und viel Kreativität im Umgang mit den unterschiedlichen Graden an Selbständigkeit und Motivation der Kinder bei den Schulaufgaben. Nicht zuletzt gestalteten die Lehrpersonen das Homeschooling sehr unterschiedlich, was eine sorgfältige Kommunikation zwischen Schule, SCHOIO-Familienhilfe, Kindern und Eltern erforderte. Die Zeit des Lockdowns hielt für die Mitarbeitenden auch überraschende und schöne Momente mit den Kindern bereit: Ein Junge hatte den Auftrag, in seinem Buch zu lesen. Davor war er am Tisch eingeschlafen und wollte auf keinen Fall mehr lesen. Schlussendlich haben wir es uns auf dem Sofa gemütlich gemacht und uns gegenseitig je eine Seite vorgelesen und anschliessend über die Geschichte im Buch diskutiert, sodass der Junge sogar länger (auf der Tagesstruktur) blieb, als er eigentlich musste.

Dass auch unter solch erschwerten Bedingungen doch vieles machbar und umsetzbar ist, ist eine Erkenntnis der Tagesstruktur-Mitarbeitenden nach dem Schul-Lockdown. Eine andere Mitarbeiterin schildert, dass die Zeit des Homeschoolings sie gelehrt habe, «den Kindern und Jugendlichen mehr zu vertrauen, dass es ihnen selber ebenfalls wichtig ist, ihre Aufgaben für die Schule gut zu machen».

Die Situation vieler Kinder stimmte die Mitarbeitenden jedoch auch nachdenklich: «Ich hatte den Eindruck, dass besonders Kinder, die von ihren Eltern zu Hause aufgrund der Sprache, Kultur, Kognition o.ä. weniger gefördert werden können als andere, zu kurz kamen. Es konnte teilweise nicht genügend am Schulstoff gearbeitet werden, um die Schere zwischen bildungsstarken und bildungsschwachen Familien nicht noch mehr zu öffnen.»

ERFAHRUNGEN DER ELTERN

Bei den Befragungen der Eltern nach besonders schönen Momenten mit der Familie während dem Schul-Lockdown, wurden vor allem die gemeinsame Zeit als Familie, die gemeinsamen Erlebnisse, sowie die durch die freie Zeit mögliche Spontanität genannt. Hingegen sei für die Kinder der Umgang mit den fehlenden oder stark reduzierten Kontakten zu Gleichaltrigen schwierig gewesen: «Für meine Tochter war es ein Stressfaktor, keine Gspändli gehabt zu haben, das machte sie sehr traurig.» Kurse und Vereinssport wurden abgesagt; wichtige, regelmässige «Spassmomente» fanden nicht mehr statt. Während der Lockdown für die Familienzeit häufig eine Bereicherung war, bedeutete das «Schule-Spielen» des Homeschoolings Stress für viele Eltern. Ein Kind mit ADHS über längere Zeit am Schreibtisch zu behalten oder die Hausaufgaben überhaupt zu verstehen, gehörten zu den anspruchsvollen Aufgaben: «Die Kinder haben die Hausaufgaben nicht verstanden und lösen können und die Schule hat keine Erklärungen dazu gegeben. Dadurch konnte ich nicht helfen, dies war für die Kinder schwierig.» Alles in allem wurden jedoch immer wieder positive Fazite aus dieser anspruchsvollen Zeit voller Widrigkeiten gezogen: «Wir halten zusammen!» oder «Wir schätzen das Zusammenleben und wir sprechen auch über die Situation von Corona.» gehören zu den Zitaten, die uns als Familienbegleiter:innen besonders freuten. Und dass uns Eltern wiederholt berichteten, wie ihre Bewunderung für die Lehrpersonen gestiegen sei in dieser Zeit, werten wir als eine willkommene und wertvolle Nebenwirkung des Schul-Lockdowns.

ERFAHRUNGEN DER MITARBEITENDEN IN DER FAMILIENBEGLEITUNG

Auch in der Sozialpädagogischen Familienbegleitung war während dem Lockdown Kreativität gefragt. In einem Wirkungsfeld, in welchem die Besuche im Zuhause der Familien als wichtiges Element der Arbeit betrachtet werden, fanden die gemeinsamen Austausche auf einmal am Telefon, über Videoanrufe oder im Freien statt und nur in Ausnahmefällen und unter entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen in der familiären Wohnung.

Die Themenschwerpunkte in den Gesprächen zwischen den Familien und den Familienbegleitenden verschoben sich zu einem grossen Teil auf die aktuelle Situation und das Handling mit dem Lockdown: «Der Alltag musste ganz neu organisiert werden, was sehr anspruchsvoll ist, wenn Familien seit Jahren immer ähnliche Tagesabläufe haben.» Auf einmal so viel Zeit miteinander in der Wohnung zu verbringen, dabei Homeschooling, Haushalt, Freizeitbeschäftigung, Kinderbetreuung sowie den persönlichen Rückzug unter einen Hut zu bringen, waren Themen, die von den Familien besonders angesprochen wurden. Neben den schwierigen Momenten fanden in dieser Zeit jedoch auch erfreuliche und positive Erlebnisse sowie Entwicklungen statt: «Einige Eltern berichteten, dass der Lockdown für ihre Familien eine angenehm ruhige Zeit war. Es fanden kaum Termine statt. Sie verbrachten viel gemeinsame Zeit zuhause oder draussen und unternahmen mehr zusammen.» Gemeinsames Spielen, Kochen, Basteln oder Velofahren haben den Familienzusammenhalt gestärkt.

Während die Eltern ihre Kinder in deren Rolle als Schüler:innen besser kennenlernten und damit mehr Verständnis für die Rolle der Lehrpersonen aufbringen konnten, haben die Familienbegleitenden die unterschiedlichen Arbeits- und Kontaktmethoden als bereichernde Erfahrung aus dieser Zeit mitnehmen können. Eine Erkenntnis, die in vielen Rückmeldungen von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden von SCHOIO-Familienhilfe wahrnehmbar war: «Die Schule ist ein unverzichtbarer Ort ist für das Erleben von Gemeinschaft, für das Lernen, Erfahren, Austauschen, Spielen, sich Ausprobieren, Kommunizieren mit Gleichaltrigen sowie Autoritätspersonen, sich Anpassen, sich Durchsetzen u.v.m. Die Kulturtechniken zu erlernen, ist lediglich eine von vielen wichtigen Kompetenzen, welche sich die Schüler:innen in der Schule für den Rest ihres Lebenswegs mit in ihren Rucksack packen.»

Tania Lopez Fachperson Familienhilfe

SCHULSOZIALARBEIT

MODELL «SCHOKITO»
Seit 2019 ist die Schulsozialarbeit Modell «schokito» vom Kanton anerkannt. Seit der Pilotphase mit Start im 2017 sind die Gemeinden Wynau und Aarwangen in der Zusammenarbeit. Die Schulsozialarbeit Modell «schokito» ist verankert und bekannt. Die Fachpersonen der Standortteams sind integriert und die Nachfrage ist hoch. Umso mehr freut sich das «schokito»-Team über das Interesse weiterer Gemeinden an der regionalen Schulsozialarbeit. Das Standortteam Wiedlisbach startet im Januar 2021 und das Standortteam Langenthal im August 2021.

ARBEITSGRUPPEN

Durch die Herausforderungen rund um Covid-19 und dem Lockdown im Frühling 2020 drohte die Gefahr, dass die Tätigkeiten der Arbeitsgruppen in den Hintergrund geraten, um unter veränderten Umständen den vielen fallspezifischen Veränderungen gerecht zu werden. Aber gerade in einem Jahr wie das 2020 war es wichtig, sich weiterhin mit den fallübergreifenden Themen zu beschäftigen und tätig zu sein.

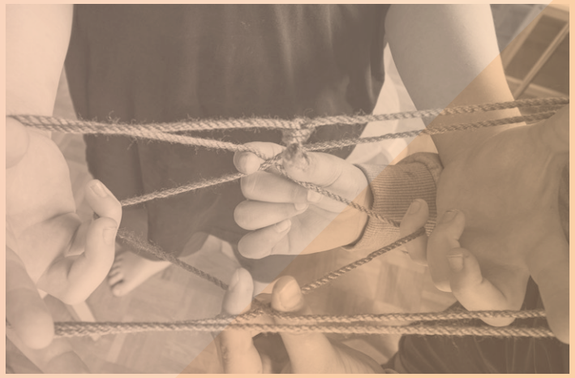
AG Frühe Förderung: Im Herbst 2020 konnte der erste regionale Vernetzungsanlass der MVB in Zusammenarbeit mit der AG in Herzogenbuchsee umgesetzt werden. Die Teilnehmenden wurden über zentrale Themenschwerpunkte für weitere Schritte informiert, konnten sich im Bereich Datenschutz in der Zusammenarbeit auseinandersetzen und anhand eines Fallbeispiels konkret und praxisnah gemeinsam die Themen vertiefen. Die Pause wurde rege für regionale Vernetzungsgespräche genutzt. Weiter konnte die Arbeitsgruppe an diesem Anlass Stimmungsbilder der Teilnehmenden sammeln, um zu eruieren, welche Schwerpunkte für das Jahr 2021 gesetzt werden können.

AG KIPBEL (Kinder psychisch belasteter Eltern): Mit grosser Freude begrüsste die Arbeitsgruppe ein neues Mitglied als Fachperson aus der Betroffenensicht. Dies stellte für die Arbeitsgruppe eine grosse Bereicherung dar, um differenziert und vielfältig Themen aufzunehmen. Trotz zweimaligem Verschieben konnte der Sensiblisierungsanlass im SRO nicht durchgeführt werden. Die AG-Mitglieder:innen nutzten die Zeit, intern die Sensibilisierung zu verankern, besonders in der Erwachsenenpsychiatrie. Die bisherigen Instrumente wurden fortlaufend in den Fallarbeiten genutzt: GoodPractice – Indikatoren der Vernetzung, anonymisierte Konsilien, Wissen über Systemlogiken und Möglichkeiten über Angebote in der Region. Weiter wurde aus der Idee, einen Infoflyer für Eltern und Fachpersonen zu gestalten, ein konkreter Entschluss, welcher im Jahr 2021 umgesetzt wird.

AG Asylbereich Kinder-Jugendliche: Der Wechsel im Sommer 2020 von der Flüchtlingshilfe zur ORS stellte für alle Beteiligten Herausforderungen dar. Besonders die betroffenen Menschen erlebten Verunsicherung. Die zusätzliche Unsicherheit in Familien im Asylbereich, wie auch noch nicht geklärte und eingespielte Zusammenarbeitsabläufe, beschäftigte die Arbeitsgruppe. Im gegenseitigen Erfahrungsaustausch gemeinsam mit dem Mandatsleiter der ORS, konnten die Schwierigkeiten und Veränderungsbedarfe diskutiert und benannt werden, um so nächste Schritte angehen zu können.

Die AG Koordination, als übergeordnete Arbeitsgruppe, mit Vertretungen aus verschiedenen Arbeitsgruppen setzte sich zum Ziel, wieder aktiver ihre Rolle zu übernehmen. Die letzten Zukunftswerkstätten fanden im 2015 statt. Die ursprünglich geplante Zukunftswerkstätte 2020 konnte nicht umgesetzt werden. Dafür ist nun die gemeinsame Plattform www.kjoa.ch im Endspurt, um so breiter die Tätigkeiten und erarbeiteten Instrumente für die ganze Region zur Verfügung zu stellen.

VERNETZUNG



BEITRÄGE ZUR VERNETZUNG
Von vier geplanten Treffen den Zuweisenden und Leistungserbringenden, konnte ein Treffen in der SCHOIO AG stattfinden. Zahlreich erschienen Sozialarbeiter:innen der sieben Sozialdienste aus dem Oberaargau und stellen ihre Fragen in Bezug auf Dienstleistungen und Zusammenarbeiten. Die Idee dieser Treffen ist, dass geklärte Arbeitsbeziehungen und Kenntnisse von Haltungen und Systemlogiken der Fachpersonen wichtige Einflussfaktoren sind, für eine gute Wirkung bei betroffenen Kinder, Jugendlichen und Familien.

Wenn möglich, nahmen Fachpersonen der SCHOIO AG an den Soziallunchs der Region teil. Der geplante Soziallunch in der SCHOIO AG musste abgesagt werden.

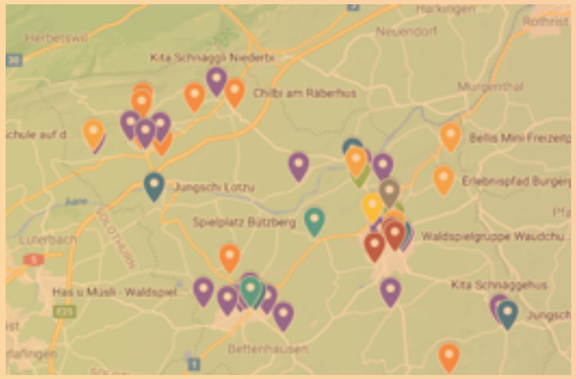
AKTIONSWOCHE 2020

Zusammen mit ToKJO, Kinder- und Jugendachstelle Region Langenthal, dem Chrämerhuus und dem Kino Scala Langenthal organisierte die SCHOIO AG einen Aktionstag anlässlich der Aktionswoche «Kindern von suchtkranken Eltern eine Stimme geben». Am 16.02.2020 wurde Interessierten im Kino Scala die Möglichkeit geboten, gemeinsam den Film «PlatzspitzBaby» zu schauen und danach den Film mit Betroffenen zu diskutieren.

Es wurden 92 Tickets für den Anlass verkauft. An der anschliessenden Diskussion mit Betroffenen waren rund 40 Besucher:innen anwesend und hörten gespannt den Schilderungen der Betroffenen zu und stellten interessiert Fragen. Ein reger Austausch fand im anschliessenden Apéro seine Fortsetzung. Den zahlreichen Rückmeldungen der Besucher:innen war zu entnehmen, dass ihnen der Anlass sehr gefallen habe. Insbesondere der Diskussionsteil mit den Betroffenen habe sie beeindruckt.

→

PROJEKTE



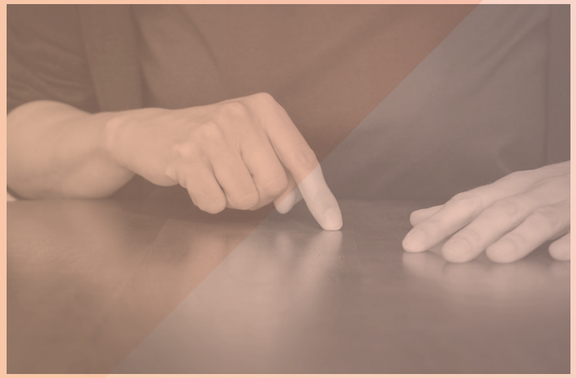
RESSOURCENLANDKARTE
Erlebniswege, KITA's, Nachhilfeunterricht, Spielplätze und viele weitere Angebote im Raum Oberaargau wurden in den letzten Jahren entdeckt und von den Teammitgliedern des Fachbereichs «fallunspezifische Sozialraumarbeit» gesammelt. Es kam die Zeit, den Zugang zu diesen Angeboten benutzerfreundlicher zu gestalten.

Der Fachbereich «fallunspezifische Sozialraumarbeit» prüfte verschiedene Möglichkeiten und entschied sich für eine digitale Ressourcenlandkarte. Es sollte also eine Landkarte entstehen, die einen Überblick gibt, wo welche Angebote zu finden sind. Zusätzlich sollte diese Karte von allen Mitarbeitenden jederzeit und zum Beispiel auch aus dem Home-Office einsehbar sein. Was sich nun vielleicht etwas kompliziert anhört, ist in der Welt von Google einfach umsetzbar. Mit Google Maps liess sich mit geringem Aufwand eine individuelle Karte kreieren. Der Aufwand wuchs, als die Karte mit den gesammelten Angeboten gefüttert wurde. Um den Überblick zu behalten, wurden Kategorien erstellt, wie zum Beispiel: Kinderbetreuung, Freizeit/Ferien, Nachhilfe oder Integration. Die Fenster mit den Angeboten konnten mit den Informationen zu Zielpublikum, Ansprechperson und Link zur anbietenden Stelle ergänzt werden.

Als die bereits vorhandenen Daten übertragen waren, konnte die digitale Ressourcenlandkarte passend zu Weihnachten dem Team vorgestellt werden. Damit ist das Projekt jedoch noch nicht abgeschlossen. Zu Beginn des Jahres 2021 wird die Karte nun durch die Mitarbeitenden getestet, anschliessend auf ihre Nützlichkeit und Handhabung evaluiert und wo notwendig optimiert. Im Frühling 2021 soll die Karte fertig gestellt sein, damit bei Nachfragen darauf zurückgegriffen werden kann. Das konstante Aktualisieren der Angebote, sowie das Ergänzen von weiteren Angeboten, wird weiterhin eine Aufgabe des Fachbereichs «fallunspezifische Sozialraumarbeit» sein. Folglich ist die Ressourcenlandkarte nicht nur digital sondern auch dynamisch, fast so wie der Oberaargau selbst.

FAMILIENBERATUNGSHOTLINE OBERAARGAU
«Wir streiten nur noch», «Wie soll das weitergehen?», «Ich mache mir Sorgen» – Frühling 2020, ein Alltag mit Verunsicherung, Ängsten, wenigen Angeboten, HomeOffice und Homeschooling. Um eine professionelle, vertrauliche und rasche Unterstützung anzubieten, entstand auf Initiative von IkuB GmbH, in Zusammenarbeit mit der SCHOIO AG, die Familienberatungshotline Oberaargau, ergänzend zu den bestehenden Angeboten. Die Hotline war ab Mai 2020 aktiv. Eingegangene Anrufe bezogen sich auf Themenbereiche Familien/Erziehung, Konflikte/Gewalt und persönliche Probleme. Die Anrufe dauerten zwischen 15 Minuten und 1,5 Stunden. Die Anrufenden schätzten die Beratung als unterstützend ein. Die Anzahl der Anrufe blieb jedoch tief. Das Kurzprojekt wurde per Ende Juli 2020 abgeschlossen.

WEITERBILDUNG



MIT DR. WOLFGANG HINTE
Anfangs November durfte die SCHOIO AG Prof. Dr. Wolfgang Hinte für eine interne Weiterbildung begrüssen. Sein Referat bestand aus der Zusammenführung von Fallbeispielen der Mitarbeitenden der SCHOIO AG und der Sozialraumorientierung. Dementsprechend konnte die Theorie direkt in die Praxis transferiert werden und regte zum Weiterdenken an.

Wolfgang Hinte setzte bei jedem Fallbeispiel den Fokus auf den Willen. Es wurde deutlich, dass der Wille nicht nur zu unerwünschtem Verhalten führen kann, sondern dass darin auch die Energie liegt, Veränderung zu erreichen. Dies führt dazu, dass die Einstiegsphase, zum Beispiel bei einer neuen Familienbegleitung, spezielle Aufmerksamkeit bekommen soll. Darin soll der tatsächliche Wille des Kooperationspartners oder der Kooperationspartnerin eruiert werden, um dann einen Kontakt auf Augenhöhe führen zu können. Will man den eruierten Willen der Kooperationspartner ernst nehmen, bedingt dies, dass nicht nur die Organisation als solches flexibel sein muss, sondern auch die Mitarbeitenden bereit sein müssen, flexibel zu arbeiten. Zum Beispiel soll die beratende Person die Beziehung zu Erwachsenen anders gestalten als zu Kindern oder die Termine sollen sich nach dem Alltag der nachfragenden Personen richten. Diese Flexibilität der Organisation sowie der Mitarbeitenden bedingt aber auch eine gewisse Stabilität der Organisation. So soll zum Beispiel bei einem Arbeitspensum von 80 % ein fixer freier Tag möglich sein und die Abläufe der Arbeit sollen strukturiert und einheitlich sein.

Anhand eines weiteren Fallbeispiels von der Wohngruppe konnte Wolfgang Hinte verdeutlichen, wie der Wille des Kindes zum Vorschein kommt und im Prozess berücksichtigt werden kann. Ein störendes Verhalten unterliege, so Hinte, meist nicht dem Willen die Gruppe zu stören, sondern könne dem Willen nach Aufmerksamkeit unterliegen.

Mit dem Ausblick auf die separative Sonderschule TAVOLA ab Sommer 2021 wurde zum Schluss auch der Wille der Schüler und Schülerinnen betrachtet. In diesem Teil der Weiterbildung nahmen auch externe Personen des Schulbereichs teil. Es wurde den Mitarbeitenden bewusst, dass auch in diesem Setting das Verhalten nur ein Ausdruck eines nicht gehörten Willens ist. Folglich soll jemand zum Beispiel nicht als Schulverweigerer kategorisiert werden, sondern sein Wille soll erfragt und gleichzeitig sollen seine Ressourcen gestärkt werden.

Wolfgang Hinte konnte dem Team nicht nur spannende und herausfordernde Wege zum Willen des Klientels mitgeben, sondern es gelang ihm auch, den Diskurs über das Verständnis des Willens im Team anzuregen. Obwohl Wolfgang Hinte die SCHOIO AG nur für einen Tag besuchte, hallt diese Zusammenführung von Praxis und Theorie in unterschiedlichen Sitzungen nach und stellt eine grosse Ressource für die Arbeitsqualität dar.

Sarah Bleiker, Damaris Blum, Gerando Hugentobler Fachpersonen Familienhilfe

RÜCKMELDUNGEN FAMILIEN

	Ja	eher Ja	eher Nein	Nein
Ich wurde in meinen Anliegen ernst genommen und konnte aktiv meinen Prozess gestalten.	70 %	15 %	15 %	•
Ich fühlte mich gestärkt und unterstützt.	70 %	15 %	•	15 %
Die Zusammenarbeit erlebte ich wertschätzend und respektvoll.	70 %	30 %	•	•
Ich habe die vereinbarten Ziele erreicht.	70 %	•	•	30 %

– Herzlichen Dank allen Beteiligten! Euch allen alles Gute!
– Für mich wurde in den gemeinsamen Gesprächen zu optimistisch kommuniziert. Optimismus ist gut, kann auch übertrieben werden.
– Ich freute mich sehr, mit Ihnen zu arbeiten und ich habe mir dabei viel beigebracht.
– Die Räumlichkeiten sollten kindsgerechter gestaltet sein.
– Danke dem ganzen Team für die stets gute Zusammenarbeit. Es war eine Freude und Hilfe mit Ihnen zusammen zu arbeiten.

RÜCKMELDUNGEN FACHSTELLEN

	Ja	eher Ja	eher Nein	Nein
Die erbrachte Dienstleistung entsprach den gemeinsam getroffenen Vereinbarungen.	100 %	•	•	•
Die Zusammenarbeit mit der Fachperson von SCHOIO Familienhilfe verlief kooperativ.	100 %	•	•	•
Die Hilfestellung wurde passgenau erarbeitet und berücksichtigte die Möglichkeiten der Familie.	100 %	•	•	•
Die Familie wurde in ihrer Selbstständigkeit gestärkt.	86 %	7 %	7 %	•
Das Richtziel wurde erreicht.	87 %	•	•	13 %

– Ziele wurden nicht erreicht, da mangelnde Geduld und Empathie seitens der Familie spürbar war.
– Die Zusammenarbeit mit dem SCHOIO war sehr angenehm.
- Sehr angenehme und konstruktive Zusammenarbeit
– Danke für die angenehme Zusammenarbeit!
– Ein wunderbar erfreulicher Prozess konnte stattfinden, der, hoffe ich, so konstruktiv weitergehen kann. Dazu ist aber keine Dritthilfe mehr notwendig. Die Basis ist vom SCHOIO geschaffen worden. Merci!
– Alles lief so, wie es geplant war und zu unserer besten Zufriedenheit.

	Anzahl	Abgeschlossene Aufträge	
WOHNSETTING	23	13	**Betreuung Kinder/Jugendliche**
	10	4	**Familiensysteme mit SPF**
TAGESSTRUKTUR	22	2	**Betreuung Kinder/Jugendliche**
	10	2	**Familiensysteme mit SPF**
PROZESSSTEUERUNG	67	24	**Familiensysteme SPF**
	12	5	**Familiensysteme BBT**
	10	6	**Familiensysteme «Pilot SPF»**
	1	0	**Familiensysteme BBT+SPF**

SPF = Sozialpädagogische Familienbegleitung / BBT = Begleiteter Besuchs-Treff

AUSLASTUNG	98,2 %	**7764 Tage**

Dreizehntausend-vierhundert-zweiundfünfzig Franken und fünfzig Rappen

DANKE FÜR IHRE SPENDE

Kirchgemeinde Aarwangen, Schwarzhäusern
Ammann Schweiz AG, Langenthal
Reformierte Kirchgemeinde Langenthal
Xseh GmbH, Langenthal
Trunz Luftkanalsysteme AG, Wittenbach
C. Eckert, Lotzwil
Römisch-katholische Kirchgemeinde Langenthal
L. Heiniger, Lotzwil
M. + P. Regenass, Langenthal
D. + R. Rösler-Meier, Jegenstorf
I. Rudolf, Wölfinswil
M. + M. Kurt, Roggwil
H. Sommer, Langenthal
H. Bösiger-Remund, Langenthal
M. Bühler, Heimenhausen
H. + R. Brechbühl, Langenthal
M. + K. Howald-Aebi, Thunstetten
D. Kunz, Zürich
S. + K. M. Mangei, Niederönz
U. Nyffeler, Langenthal
B. Stoller, Langenthal
M. + R. Fischer-Aellig, Münsingen
S. + H. U. Heiniger-Fiedler, Melchnau
U. Kneubühler, Oberönz
R. Stalder, Greppen
P. + M. Keller-Peter, Langenthal
H. Kneubühler, Oberönz
M. + C. Lengacher, Aeschi b. Spiez

Die Spenden wurden eingesetzt für Kindergeburtstage, gemeinsame Ausflüge, Zusatztaschengeld, Kinderlagerbeiträge, Spiel- und Sportgeräte usw. Unser Spendenkonto:
30-106-9 mit Vermerk «Spende»

GESCHÄFTSLEITUNG UND ADMINISTRATION

Chavanne André Geschäftsleiter / Sozialpädagoge HF / Primarlehrer / MAS in Coaching SOC FH / MAS in Betriebswirtschaft NPO FH
Jossi Deborah Kaufmännische Angestellte EFZ
Padel Denise Kaufmännische Assistentin
Schärer Isabelle Kaufmännische Angestellte EFZ
Tschäppeler Sarah Geschäftsleiterin Stv / Sozialpädaogin HF / Systemisch-Lösungsorientierte Kurzzeitberatung NDS / Mediation CAS

FACHPERSONEN FAMILIENHILFE

Albisser Tamara Sozialpädagogin in Ausbildung HF
Arnold Muriel Master of Sience In Erziehungswissenschaften, Universität Fribourg
Anandaruban Geetha Kulturvermittlerin MEL / Zertifikat Interpret
Bali Aaron Bachelor of Arts FH in Sozialer Arbeit
Bleiker Sarah Klin. Heil- und Sozialpädagogin BcA / CAS Praxisausbildnerin / CAS Systemische Beratung mit Familien, Paaren und Gruppen
Blum Damaris Bachelor of Science BHF in Sozialer Arbeit
Bohren Angela Fachfrau Betreuung EFZ / Praktikantin
Gutiérrez Yasmin Sozialarbeiterin FH / CAS Grundlagen der systemisch-lösungsorientierten Kurzzeitberatung
Haldimann Anja dipl. Sozialpädagogin HF
Hauri Noëmi Bachelor of Arts FHNW in Sozialer Arbeit / CAS Beraten Coachen systemisch, lösungs- und kompetenzorientiert
Hugentobler Gerando-René Sozialarbeiter FH / Hypnosetherapeut
Kuster Rahel Kleinkindererzieherin / Naturpädagogin
Leuenberger Janine Sozialpädagogin in Ausbildung HF
Lopez Tania Sozialpädagogin FH, KOFA
Luginbühl Nadja Sozialarbeiterin BSc FH / Fachkurs Praxisausbildung / CAS Methoden und Konzepte der psychosozialen Beratung FHNW
Lüthi Michael Sozialpädagoge HF
Mitscherlich Kathrin Master of Science in Psychology, Universität Bern
Pulido Esther Kleinkindererzieherin, Berufsbildnerin Fachfrau Betreuung
Schmid Anne Bachelor of Arts FH in Sozialer Arbeit
Stanchieri Geremia Ingenieur FH / Systemisch-lösungsorientierter Kurzzeitberater NDS FH / Körpertherapeut ESI / Gesundheitsberater SKV
Tschudi Lukas Bachelor of Arts FH in Sozialer Arbeit
Weber Corinne Bachelor of Arts FHNW in Sozialer Arbeit / CAS Ausbildnerin in der Praxis
Wüthrich Lisa Bachelor of Science BFH in Sozialer Arbeit

ZENTRALE DIENSTE

Bossard Stefan Leiter Küche und Technischer Dienst / Koch EFZ / Zertifikat GastroSuisse G1 Wirtepatent / DAH -CURAVIVA hsl - HFP
Geiser Heidi Leiterin Hauswirtschaft / Servicefachangestellte
Liebi Beatrice Haushaltungsschule Theresiahaus Solothurn
Strub Ursula Köchin EFZ
von Gunten Natascha Raumpflegerin / gelernte Kosmetikerin

VERWALTUNGSRAT SCHOIO AG

Born Alexandra VR Mitglied
Frischherz Rolf VR Mitglied
Schär Michael VR Mitglied
Vonrüti Adrian VR Präsident Stv
Widmer Regula VR Mitglied
Witschi Michael VR Präsident, Gemeinderat (Vetreter der Stadt Langenthal)

REVISIONSSTELLE

BDO AG, Stutz Thomas Revisior

BILANZ 2020 per 31.12.2020

Total Flüssige Mittel	297'656.98
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	631'859.40
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'618.45
Total Umlaufsvermögen	931'134.83
Total Mobile Sachanlagen	26'153.60
Total Anlagevermögen	26'153.60
TOTAL AKTIVEN	**957'288.43**
Total Kurzfristiges Fremdkapital	337'236.20
Total Passive Rechnungsabgrenzungen	33'314.90
Total Langfristiges Fremdkapital	486'737.33
Total Fremdkapital	857'288.43
Total Aktienkapital	100'000.00
Total Bilanzerfolg	0.00
Total Eigenkapital	100'000.00
TOTAL PASSIVEN	**957'288.43**

ERFOLGSRECHNUNG vom 01.01.2020 – 31.12.2020

Total Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	2'388'377.35
Total Übrige Erlöse	104'362.90
Betriebsertrag	2'492'740.25
Total Personalaufwand	-2'224'058.95
Total übriger betrieblicher Aufwand	-333'826.57
Total Abschreibungen und Wertberichtigungen	-23'153.00
Finanzergebnis	14'998.55
Ordentliches Betriebsergebnis	-73'299.72
Total Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	-65'929.70
Betriebsergebnis vor Berücksichtigung Schwankungsfonds	-139'229.42
JAHRESERGEBNIS	**0.00**

Auszug aus dem Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der SCHOIO AG für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision. Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht. — BDO AG, Langenthal, 24.02.2021

SCHOIO AG
Dorfgasse 81
4900 Langenthal

Tel. 062 919 71 30
info@schoio.ch
www.schoio.ch

Geschäftsleitung:
leitung@schoio.ch

Team Flex:
Tel. 062 919 71 33

Team Support:
Tel. 062 919 71 34

Wohngruppe Vento:
Tel. 062 919 71 35

Post-Check 30-106-9

© Mai 2021 | SCHOIO AG, Langenthal | Grafikatelier Max Urech, Unterseen